

## WORKSHOP „FREIRAUM“ IM ANSCHARPARK

Am 04. Juni hat von 16-19 Uhr unser erster Workshop im Projekt Inklusives Quartier Anscharpark stattgefunden! Ca. 40 Menschen aus dem Anscharpark haben teilgenommen – Menschen, die hier wohnen und andere, die hier arbeiten.

In 2 Gruppen sind wir 3 Stunden lang durch das Quartier gelaufen. Anschließend gab es Kaffee, Tee und Zimtschnecken.

Und dies war die Anleitung für den Rundgang:

- Du bist in der roten / blauen Gruppe
- Es gibt 12 Stationen und dazugehörige Themen mit Fragen.
- Ihr habt 10 Fahnen. Setzt die Fahnen dort, wo gehandelt werden soll.
- Gerne dürft ihr eigene Themen hinzufügen
- Ihr braucht euch nicht einigen.
- Redet miteinander – Meinungen sind wichtig.
- Eine Person notiert die Ergebnisse auf diesem Klemmbrett für die anderen.
- Nicht alles lässt sich umsetzen. Es gibt Eigentümer, Regeln, viele Meinungen usw.
- Denkt an die Bedeutung vom Anscharpark für die ganze Wik.
- Denkt an alle Altersgruppen, an Menschen mit Einschränkungen...

Es gab jede Menge Ideen, Vorschläge, Kritikpunkte und (auch unterschiedliche) Meinungen und Wahrnehmungen! Diese könnt Ihr jetzt in diesem Flyer auf der Doppelseite nachlesen. Vieles wurde mehrfach genannt. Deshalb haben wir einige Punkte zusammengefasst. Einige Aussagen zu anderen Themen als Freiraum haben wir nicht abgedruckt, sie werden aber aufgehoben und fließen ein.



## 1 KIOSK

Private, ehrenamtliche Initiative: Spieleschuppen  
Einige kannten den Kiosk schon, viele nicht.  
„Anscharflotte“ (Bobbycars etc.) wird viel genutzt.  
Ort der Kommunikation & Information, Pinnwand, Infothek  
Neutraler Mitmachort und Sammelpunkt für alle Altersgruppen  
Tausch-„Haus“, Ausleihe: Bücher, CDs, Spiele...  
Verkaufskiosk, Eisverkauf  
Veranstaltungsort, Kulturort, auch Workshops  
Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftstreff gewünscht  
Kiez Kiosk – Bindeglied zwischen Anscharquartier und Wik  
Bitte anderer Name, Assoziationen an Rotlichtmilieu

## 4 WÜNSCHE UND IDEEN FÜR HAUS 3

Nutzen der Fenster für Ausstellungen  
Fläche vor Haus 3 Grün-Blüh-Fläche, Sitzmöglichkeiten  
Außengelände von Haus 3 pflegen, schöner gestalten, nutzbar machen  
Werkstätten, für Handwerker und zum selber Reparieren  
Werkstätten, in die man schauen kann (Goldschmied, Tischlern bei der Arbeit zusehen)  
Werkstätten und Cafés – offen, zugänglich und ohne Konsumzwang  
Lernorte, für Schüler\*innen, Coworking/Colearning für Jugendliche, kostenlos  
Orte zum "Rumgammeln", Brettspiele usw., für ältere Kinder  
Indoor-Halle oder Räume, für Kinder und Eltern, kostenlos, mit Spielmöglichkeiten bei Schlechtwetter >> Vorbild Bücherei Aarhus  
Offenes EG  
Räume für Start-Up-Unternehmen, Bildung, öffentliche Institutionen  
Es soll bald fertig werden.

## 2 EINFAHRT ZUR TIEFGARAGE

Ausfahrt unübersichtlich; Autos fahren zu schnell rein/raus; Vorfahrt und Geschwindigkeit unklar  
Keine Probleme; Autos fahren langsam; gut, dass Autos nicht sichtbar sind  
Chip auch für Fahrradfahrer für die Tiefgarage  
Fahrradstation und Fahrradreparatur in Tiefgarage  
Trägt zum "bürgerlichen/gehobenen" Ambiente der Anlage bei  
Parkplätze vor Haus 3 entfernen >> Blickachsen ohne Autos schaffen

## 3 TIEFGARAGENDACH + SPIELPLATZ

Häufige Nutzung durch kleine Kinder und Eltern; ungeeignet für größere Kinder  
Geländer der Rampe scharfkantiges Metall >> Gefahr für herunterfahrende Kinder (Bobbycar,..)  
Fallschutz oben über der Einfahrt (für Kinder)  
Als Rampe für Inliner etc.; Schaukel  
Als "Bühne" mit Sitzgelegenheiten auf Schräge geeignet  
Bienenwiese, Blumenwiese, Pflanzenvielfalt, Naturerleben  
Zu schnelles Fahren, Spielplatz nicht einsehbar >> Gefahr für spielende Kinder

## 5 GRÜNFLÄCHE ZWISCHEN WOHNHÄUSERN

Unklarheit und Unsicherheit über Nutzungserlaubnis sehr verbreitet  
Terrassen sind ungeschützt (Sichtschutz, Pergola); viele haben Bedenken Anwohner zu stören und nutzen die Grünfläche nicht.  
Gewünscht: Wege, Bank, Liegen, Hochbeete, Pergola; Bänke und Tische - erstmal mobil zum Probieren  
Sitzgelegenheit am günstigsten direkt an Haus 3  
Grünfläche für Kinder frei  
Wildblumen-/Insektenwiese als Arten- und Naturschutz; Oase der Ruhe  
Zukünftige Anbindung von Haus 3 bedenken  
Stauden, die Mieter in die Rabatte gepflanzt haben, mussten entfernt werden.  
Was darf gepflanzt werden? Gibt es Einschränkungen? Abstandsgrün?

## 6 SPIELPLATZ AN DER ZENTRALEN GRÜNFLÄCHE

Belüftungsanlage der Tiefgarage auf Spielplatz ist problematisch:  
Kinder nutzen sie zum Klettern und werfen Gegenstände hinein, scharfe Kanten; starker Gummigeruch des Bodens bei Sonneneinstrahlung  
Lautstärke, zeitweise Lärmbelästigung durch größere Kinder durch Nähe zu den Balkonen; Schall durch Bepflanzung oder Fassadenbegrünung vermindern  
Spielmöglichkeiten für ältere Kinder fehlen; für Trampolin Geld gesammelt, ist aber nicht umsetzbar. Eingelassenes Trampolin Lösung?  
Nutzung Kindergartengruppen + Tagesmütter  
Man kann sich nirgendwo gegenüber sitzen, Tische zum gemeinsamen Essen fehlen; Seniorenbank ergänzen

## 7 ZWISCHEN MARINEZAUN UND HAUS 7

Schlechte Anfangskommunikation  
Wem gehört welche Fläche?  
Konflikt Wegenutzung im Privatraum  
Man kennt sich gegenseitig nicht  
Problem privates Eigentum in einem Park mit vielen öffentlichen Flächen  
Spannung zwischen „privaten“ und „öffentlichen“ Gärten  
Eigentümer sollen selber über die Gestaltung ihrer Flächen bestimmen.

## 8 NACHBARSCHAFTSTREFF

Barrierefreiheit >> Rampe für Stufen, Zugang für den Rasen nicht gewährleistet  
Unterschiedliche Interessen von Nutzer\*innen und Anwohner\*innen >> Konflikte  
>> gegenseitige Rücksichtnahme >> Planung kommunizieren!  
"Grüne Grenze"/Hecke als Abschirmung zu den Wohnhäusern  
Im hinteren Teil an der Mauer Bänke und Tische; allgemein Sitzmöglichkeiten, Beete, Teichanlage, Außengrill, Angebot für Kinder  
Pausentreff bei Veranstaltungen  
Baumschutzmaßnahmen nicht ausreichend

## 9 SÜDLICHER EINGANG ZUM ANSCHARPARK

Spielstraße: Rücksichtnahme anmahnen, auch bei Radfahrern  
>> Alternative Radroute über Adalbertstraße Thema für Ortsbeirat  
Sandweg ist bei Nässe extrem matschig, Rillenbildung  
Mehr Bänke  
Rosenmauer ist schön! Grünflächenamt schafft die Pflege nicht >> Patenschaften der Bewohner\*innen für Pflege der Rosen, Crowdfunding für neue Pflanzen  
Statt Graffiti vielleicht schöne Streetart; aber Graffiti zeigt „buntes Viertel“ an.

## 10 UMGEBUNG VOM KESSELHAUS

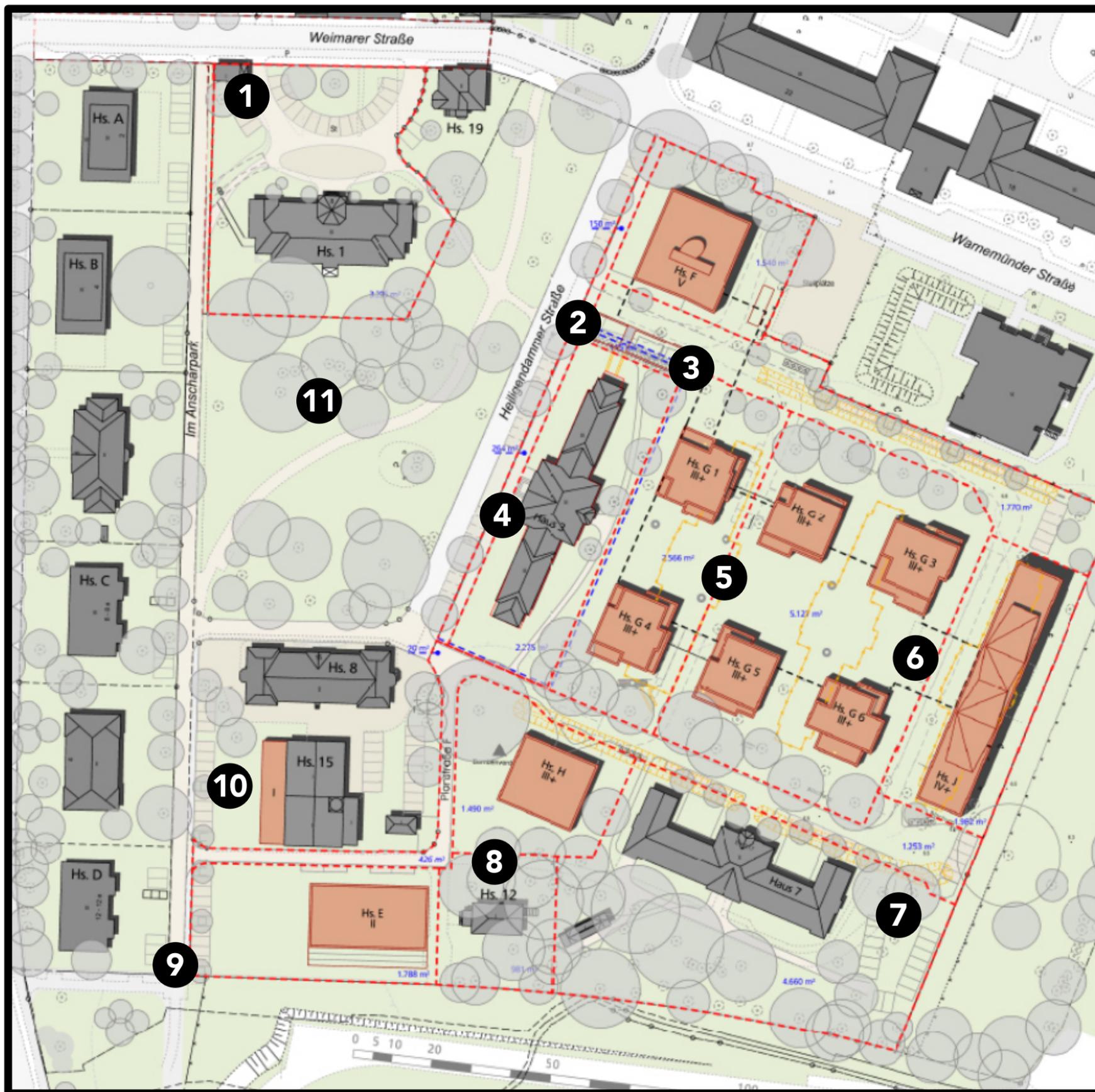
Hier ist der zentrale Platz, Treffpunkt, Marktplatz für Anwohner\*innen + Wikerinnen  
>> Es fehlen Infos und Sitzgelegenheiten.  
Tolle, „wilde“ Spielfläche für Kinder, diese nach Ausbau Kesselhaus bewahren  
Gastronomie: Zielgruppe Radfahrer, Parkplätze,  
Lärm durch Außengastronomie berücksichtigen >> Öffnungszeiten  
Kopfsteinpflaster schwierig für Rollstuhl- und Rollatornutzer\*innen  
Unterschiedliche Beläge und Qualitäten von Straßen + Wegen

## 11 DER PARK

Öffentliche Nutzung wie bisher: "Sommertheater", Treffpunkt, Feste, Spielfläche für Federball, Boccia  
Tischtennisplatte, Angebote Klettern, Schaukeln, Hängematte  
Natürliche Materialien zum Spielen: Steine, Baumstämme u.ä. als Hindernisse, Klettermöglichkeit, Abenteuerspielen  
"Flugzeug" Plattform erneuern bei Haus 1  
Mehr Bänke und Tische, auch für Picknick, Liegen, Matten  
>> keine „teure Optik“; mobile Sitzgelegenheiten ähnlich Hiroshima-Park (werden vermutlich nicht geklaut)  
Grillplatz und/oder Kohleentsorgung; Mülleimer fehlen (krähen- und möwensicher), Geruch!  
Natürlichkeit der Grünfläche hat Charme  
Naturraum – Nistkästen, Fledermauskästen, Blumenstreifen, Vogeltränke, Bienenhotel  
Konflikt Lautstärke bei Gruppen – Lautstärke ist nicht so schlimm  
Angeleitete Sportangebote  
Mehr Arbeit vom Grünflächenamt  
Gibt es ein Pflegekonzept für die öffentliche Grünfläche?



# ERGEBNISSE VOM FREIRAUM-WORKSHOP IM ANSCHARPARK



## VERKEHR

- Pflasterungen beider Straßen (Boltenhagener/Kühlungsborner Str.) stark beschädigt
- Mehr Schilder oder Straßenmarkierungen für Tempe 30/ Spielstraße
- Kein Schilderwald!
- Kann nicht alles Spielstraße sein?
- Autos und Fußgänger\*innen teilen sich die Straße >> Straßen nicht als solche erkennbar
- Radfahrer oft auch zu schnell
- Schwellen zur Geschwindigkeitsminderung
- Anlieferverkehr, Pflegedienste, Post

## HUNDE

- Hunde sind wichtig für Inklusion! Mehrere Bewohner\*innen (Behindertenwohngruppe) haben über die Hunde intensiveren Kontakt mit anderen Bewohner\*innen + Freude an und mit den Tieren.
- Stärken „Hundeschilder“ „Gated (?) Community“?
- Hundekot! Mehr Schietbeutel
- Störungen durch freilaufende Hunde
- Leute die Angst vor Hunden haben, können die Liegewiese nicht nutzen.
- Hundenauslauffläche

## SONSTIGES

- Wasserspiele an einigen Gebäuden: Bei stärkerem Regen Verschmutzung der unteren Fenster durch Spritzwasser und starke Schäden an Vegetationsflächen
- Leider keine Dachbegrünung auf den Neubauten, stattdessen könnten aber Photovoltaikanlagen installiert werden.
- Grundstücksgrenzen sind z.T. unklar
- Rasenkanten aus Stahl sind unfallgefährlicher als Kante aus Granit (vergleichsweise geringe Farbdifferenz zu den Grünflächen).
- Schnittgut nicht abfahren, sondern auf dem Gelände verwenden (Totholzhecken)
- Versenkte Müll-Container nicht barrierefrei

## DIESE THEMEN FALLEN AUF:

Innerhalb und außerhalb des Ansharparcs besteht großes Interesse an Ausstrahlung und Nutzung des Freiraums. Förderlich für ein ‚inklusives Quartier‘ sind alle Formen von Austausch und gemeinschaftlichen Aktivitäten, besonders auch im Freiraum. Die Parkanlage und die Gärten für Bedienstete des ursprünglichen Krankenhauses definieren auch heute noch die Zonierung. Teilweise decken sich diese Flächen mit den jetzigen Eigentumsformen, so dass je nach dem wo gewohnt wird, Aneignung sehr unterschiedlich möglich ist. Es gibt Grünflächen, wo sich die Bewohner\*innen viel aufhalten, gärtnern, Kinder spielen und andere, die kaum Aktivitäten zulassen und deshalb wenig genutzt werden. Da viele Flächen optisch zusammenfließen, bestehen Unsicherheiten, wer was und wie nutzen darf, wo Grundstücksgrenzen verlaufen.

Die Stärkung der Aufenthaltsqualität stand im Zentrum des Workshops, dazu gehören definierte Treffpunkte, Sitzgelegenheiten (auch mobile), Flächen für Aktivitäten genauso wie Ruhebereiche, naturnahe genauso wie gepflegte Grünflächen. Spielangebote und Bewegungsflächen, besonders für ältere Kinder, und die Bewahrung von „wilden“ Spielecken. Voraussetzungen für einen „inklusiven Freiraum“ sind aber auch gegenseitige Rücksichtnahme genauso wie Toleranz.



## WIE GEHT ES NUN WEITER?

Der erste von 3 geplanten Themen-Workshops hat stattgefunden. Als nächstes folgen:

August / September

Workshop  
„Nachbarschaftstreff“

August / September

Workshop  
„Kommunikation“

Juli-September

Kreative & spielerische  
Cultural Planning  
Aktionen

*Bis bald!*

Euer Team Inklusives Quartier Ansharpark  
Britta Tornow, Wulf Dau-Schmidt & Sinja Möller

Tel. 0431 55 63 52  
E-Mail: [iq@boell-sh.de](mailto:iq@boell-sh.de)

INKLUSIVES  QUARTIER  
anscharpark wik